

**Unheimliches und Dämonisches
in Bildern und Texten des „Offenbarungsbuches“ der Wachturm-Gesellschaft:**

Kritische Notizen zu dem Buch „Die Offenbarung – Ihr großartiger Höhepunkt ist nahe!“, herausgegeben 1988.

Des öfteren hört man in den letzten Jahren, dass bei Jehovas Zeugen hier und dort die Bilder der Wachturm-Schriften für Beunruhigung sorgten. Man meinte nämlich in einigen Bildern (an Stellen, wo man es nicht erwartete) geschickt eingearbeitete dämonische oder gespensterhafte Objekte (vor allem Köpfe) zu sehen. Diese Objekte waren meist so dezent eingemahlt, dass man sie auf den ersten Blick nicht sah; manchmal konnte man sie nur sehen, wenn man das Bild auf den Kopf stellte oder von der Seite in einem bestimmten Blickwinkel betrachtete.

Ein Beispiel: Man sieht in dem 1982 herausgegebenen sog. „Paradiesbuch“ („Du kannst für immer im Paradies auf Erden leben“) auf Seite 50, wie ein Mann mit der Bibel um den Hals auf einem Scheiterhaufen verbrannt wird. Das Bild will die mittelalterliche katholische Kirche als bibelbekämpfend anprangern. Der Text dazu lautet: „Wer die Bibel besaß, wurde auf dem Scheiterhaufen verbrannt“ (das ist nebenbei bemerkt eine im protestantischen Raum populäre, aber naive Vorstellung vom Mittelalter, die von der seriösen Geschichtsforschung korrigiert werden muss.¹) Der Mann auf dem Scheiterhaufen – eine Identifikationsfigur für die Zeugen Jehovas – schaut nun nach oben auf ein verkehrt herum gezeichnetes gespenstisches Gesicht (man stelle das Bild auf den Kopf, dann sieht man im dunkelblauen Rauchnebel zwei schwarze Augen und den Mund).

Womöglich Zufall? Wie auch immer: Jedenfalls haben mir gegenüber ehemalige Zeugen Jehovas aufgrund solcher Bilder die Vermutung geäußert, dass die Wachturm-Gesellschaft als Zeichner Spiritisten beschäftigt. Wie ich hörte, stellten beunruhigte Zeugen Jehovas wegen solcher Bilder auch Anfragen an die Wachturm-Gesellschaft, erhielten dann aber die Antwort, es handle sich um Einbildungen und Zufall. Selbstverständlich ist damit zu rechnen, dass die Einbildung schuld sein kann, wenn man solche „Gespenster“ sieht. Daher muss man vorsichtig sein und vor leichtfertigen Behauptungen warnen; ich selbst war bezüglich des genannten Bildes im Paradiesbuch eher skeptisch. Doch hat mich das „Offenbarungsbuch“ überzeugt, dass das Unbehagen wohl doch berechtigt war. Denn dieses Buch scheint mir eine Reihe von recht eindeutigen Fällen spiritistisch-okkultistischer Kunst zu bieten. Ich empfehle jedem Besitzer des Buches, sich die Bilder sorgfältig anzusehen und meine im Folgenden beschriebenen Beobachtungen kritisch zu überprüfen.

Zuvor möchte ich noch anmerken, dass man aus den folgenden Beobachtungen nicht ohne Weiteres folgern kann, dass die Wachturm-Gesellschaft als Ganze eine okkultistische Vereinigung ist und *bewusst* Okkultisten mit dem Malen der Bilder und dem Schreiben von Texten beauftragt; ich persönlich halte das für nicht zutreffend und sehr unwahrscheinlich.

Eine andere mögliche Erklärung wäre (neben der ebenfalls unwahrscheinlichen, dass alles nur Zufall ist) die, dass unter den für die Bilder und eventuell auch für die problematischen Textpassagen Verantwortlichen ehemalige Okkultisten sein könnten, die sich die Organisation „eingeschlichen“ haben und der Wachturm-Gesellschaft gewissermaßen Streiche spielen.

1. Gewalttätiger Zeuge Jehovas mit „Teufelskralle“ und unheimlicher Jesus

Auf Seite 52 des „Offenbarungsbuches“ sieht man Zeugen Jehovas in weißen Gewändern mit goldenen Kronen auf den Häuptern im Himmel; in ihrer Mitte steht Jesus. Alle haben eine eiserne Keule in der Hand, mit der sie wie in Zeitlupe ein Tongefäß zerschmettern. Links daneben zerstört ein gewaltiges Unwetter eine Großstadt. Die Aussage des Bildes ist: Auserwählte Zeugen Jehovas im Himmel (die sogenannten „Gesalbten“) nehmen mit Christus während der übernatürlichen Endzeit-Schlacht von „Harmageddon“ an der Zerstörung dieser bösen Welt teil. Dies steht auch ausdrücklich im Text auf Seite 53 (Absatz 18).

Nun sehe man sich genauer die Hände der keulenschwingenden Zeugen Jehovas an und vergleiche sie! Der Zeuge, der links neben Jesus steht, hat eine Hand, die vollkommen anders aussieht als die anderen Hände im Bild: Sie ist doppelt so groß, hat eine gräßliche graue Farbe und gleicht – einer Kralle! In etwa so, wie man sich eine „Teufelskralle“ vorstellt.

Auch der in der Mitte stehende „Jesus“ scheint mit einigen Requisiten aus dem Gruselfilm-Kabinett ausgestattet worden zu sein. Ich erwähne die roten Augen und die Vampirzähne, die man deutlich sieht, wenn man das Bild (mit sehr dunkler Einstellung) kopiert.

Nebenbei bemerkt: Man vergleiche dieses Bild mit dem Bild des waffensegnenden katholischen Geistlichen, neben dem der Krieg ausbricht, das im schon erwähnten „Paradiesbuch“ auf S. 29 zu sehen ist. Dieses Bild will den Kirchen Gutheißung von Krieg und Gewalt vorwerfen – übrigens weitgehend zu Unrecht: Die Kirche verbietet grundsätzlich jede Form ungerechter Gewalt, und bei dem angeblichen „Waffensegen“ katholischer Geistlicher in den zwei Weltkriegen handelt es sich um eine Verwechslung mit dem „Soldatensegen“: Soldaten werden mitunter gesegnet, Waffen aber seit dem 16. Jahrhundert – wo es noch üblich war, Rittern und Königen gesegnete Schwerter als Schutzwaffen zu übergeben – offiziell nicht mehr.² Aber wie

¹Zum sog. Bibel-Leseverbot und anderen Maßnahmen der Kirche gegen den Missbrauch der Bibel siehe das Kapitel „Die Bibel in der Kirchengeschichte: Einschränkung oder Förderung des Bibel-Lesens?“ in meiner Ausarbeitung „Allgemeines über die Bibel“. Zu den (wirklichen und abgebliebenen) Untaten der mittelalterlichen Kirche siehe meine beiden Ausarbeitungen „Kirche und Gewalt“ und „Kirche und die Menschenrechte“.

²Zur ausführlichen Darstellung und biblischen Begründung der katholischen Auffassung vom Tötungsverbot siehe meine Ausarbeitung: „Zwei Brennpunkte der katholischen Individualethik: Tötungsverbot und Sexualethik; zur historischen Seite dieses Themas siehe meine Ausarbeitung „Kirche und Gewalt“, und speziell zum Vorwurf des Waffensegens siehe dort das Kapitel über den „Waffensegen“.

immer man dazu stehen mag – jedenfalls tun die keulenschwingenden Zeugen Jehovas auf dem Bild im „Offenbarungsbuch“ noch Schlimmeres als der Geistliche im „Paradiesbuch“: dieser gibt nur seinen Segen, sie aber schlagen zu.

2. Der Offenbarungselgel mit dem Dämonenkopf

Auf Seite 159 sieht man einen riesengroßen Engel, der dem Apostel Johannes die prophetische Buchrolle übergibt (gemäß Offb 10,8-11). Aus der geöffneten rechten Hand des Engels schaut nun ein häßlicher, grinsender Kauzkopf heraus (man sieht dies, ohne das Buch zu drehen). Es scheint, als ob nicht der Engel dem Johannes die Buchrolle gibt, sondern der rätselhafte Besitzer des koboldhaften Kopfes.

3. Unheimliche und geschmacklose Darstellungen der Zeugen Jehovas

Auf Seite 145 sind die *Zeugen Jehovas als apokalyptische Heuschrecken abgebildet*. Dass sich Jehovas Zeugen mit den Heuschrecken aus Offb 9,1-11 identifizieren, ist allein schon merkwürdig, ist schon länger bekannt. Aber etwas anderes ist hier neu und unerhört. Obgleich die Darstellung äußerst abstoßend ist (schwefelgelber Pferdeleib, riesige Insektenflügel, Skorpionschwänze, vampirartige Löwenzähne), heißt es dazu im Text (Absatz 14): „Das ist ein **schönes Bild** (!?) von der loyalen Gruppe der im Jahre 1919 wiederbelebten Christen.“ Wer hört hier nicht den beißenden Spott heraus? Wer das im Ernst glaubt, wer also glaubt, er sei (wenn auch nur bildlich gesprochen) ein solches Ungeheuer, und dieses Bild auch noch „schön“ findet, dessen seelische Verfassung muss meines Erachtens ganz mächtig aus dem Gleichgewicht geworfen sein. Die Erklärung des „schönen“ Bildes geht auf S. 146, Absatz 15, noch wie folgt weiter: „In der Vision haben die Heuschrecken eiserne Brustpanzer, was *unerschütterliche Gerechtigkeit* versinnbildet ... Sie haben auch Angesichter wie Menschengesichter; das deutet auf die *Eigenschaft der Liebe* hin [!?] ... Ihr Haar ist lang wie das Haar einer Frau. Das versinnbildet treffend ihre Unterordnung unter *ihren König, den Engel des Abgrundes*. [!]“

Der Engel des Abgrundes also ist „König“ der Heuschrecken, sagt der Text in Übereinstimmung mit Offb 9,11. Wenn also die Heuschrecken die Zeugen Jehovas sind, muss also der König der Zeugen Jehovas der Engel des Abgrundes sein. Allen mir bekannten Auslegern zufolge (abgesehen von den Zeugen Jehovas) ist jedoch der „Engel des Abgrundes“ (der in Offb 9,11 noch bezeichnet wird als „Abbadon“ bzw. „Apollyon“, d.h. auf Deutsch „Verderber“) eine negative Gestalt, nämlich entweder der Teufel selbst oder ein Dämon. Die Zeugen Jehovas dagegen setzen ihn hier mit Christus gleich – was für mich in keiner Weise nachvollziehbar ist. Ein Zeuge Jehovas versuchte, mir das einmal so zu erklären: Christus gehört die ganze Welt, also auch der Abgrund. Außerdem ist er den Zeugen Jehovas zufolge ein Engel. Somit kann er auch als „Engel des Abgrundes“ bezeichnet werden. ...

Sechs Seiten weiter kommt auf Seite 151 die Fortsetzung dieser Spukbilder-Serie: die apokalyptischen Reiterheere aus Offb 9,13-19 ziehen auf! Man sieht *Jehovas Zeugen auf schwefel- und feuerspeienden Pferden mit Giftschlängenschwänzen* reiten. Laut Text (S. 150, Absatz 9) sind die Reiter die „gesalbte Johannes-Klasse“ (d.h. besonders erwählte, zu den Zeugen Jehovas mit himmlischer Berufung gehörende Menschen) und die bibelerklärenden Schriften der Zeugen Jehovas sind die Schlangenschwänze (S. 152-154, Absätze 14-18). Diese Reiter sind gesandt, um zu töten (S. 150, Nr. 8). Und zwar töten sie mit ihren Schwänzen (d.h. mit der Wachturm-Literatur)³ und mit den „tödlichen Gerichtsbotschaften, die aus den Mäulern der Pferde hervorgehen“ (S. 150, Absatz 9), d.h. mit ihrer Verkündigung. Die Wachturm-Gesellschaft scheint also hier – so könnte man es zugegebenermaßen etwas reißerisch formulieren – ihren Anhängern hier das Wahnbild einimpfen zu wollen, „Killer-Reiter auf feuerspeienden Ungeheuern“ zu sein. Dieses lebenszerstörende Programm steht in grellem Widerspruch zum Auftrag Christi, der den Menschen „Worte des Lebens“ bringen wollte (Joh 6,68), „damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

Auf Seite 207 ist zu sehen, wie die Israeliten (als Vorbilder für die Zeugen Jehovas) aus der babylonischen Gefangenschaft freigelassen werden. Der Freigelassene, der etwa in der Mitte des Bildes auf einem Esel reitet, hat nun aber ein dezent, aber deutlich aufgemaltes *Löwengesicht* (man beachte die Mundpartie).

Auf Seite 169 ist die *symbolische Auferstehung* der Zeugen Jehovas nach dem 1. Weltkrieg zu sehen. Auf dem Schlachtfeld sieht man hässlich verschrumpelte Gebeine, dann einen Zeugen, der sich aus dem Knochenfeld erhebt und dessen Knochen gerade wieder mit Haut überzogen werden (wie ein *Zombie*), und über diesem Zeugen zwei weitere Zeugen, deren Wiederbelebung schon weiter fortgeschritten ist (der eine noch nackt, der andere bereits bekleidet) und deren Armbewegungen roboterartig steif sind ... Alles in allem eine sehr furchterregende, schaurige Szene ...

Auf Seite 62 sieht man demonstrierende Zeugen Jehovas; ganz oben im Bild hält einer eine *Hand mit zwei Fingern* hoch und ein andere *eine Schere* ... Man fragt sich, was das soll.

Auf S. 69 sieht man links einen Mann, der einem Beduinen Augensalbe aufträgt (laut Text auf S. 70 versinnbildet die Augensalbe den Wachturm, die Hauptzeitschrift der Zeugen Jehovas). Nun schaut der Beduine wie gebannt auf die zwei Finger, die er linke Mann wie beschwörend auf die Augen des Beduinen richtet. Das ganze sieht wie ein *Hypnose-Vorgang* aus. Vergleiche hierzu auch Seite 57, wo eine *verzückt blickende Frau wie hypnotisiert* wirkt. Außerdem Seite 61, wo ein Zeuge

³Siehe hierzu das Bild auf S. 153, wo die Schriften der Zeugen Jehovas in Schwanzform abgebildet sind; die Überschrift dazu lautet: „Die zahllosen Reiterheere haben Millionen und aber Millionen von biblischen Schriften verbreitet“.

Jehovas mit grünem Anzug vor der geöffneten Tür des Königreichssaals der Zeugen Jehovas steht und (als ob er durch die von diesem ausgehenden Lichtstrahlen magisch angezogen wird) gleichsam hineingewirbelt wird: Er steht in einer unnatürlichen Haltung da, mit *verdrehten Füßen*, und *nicht mehr gerade, sondern rückwärts in Richtung Tür fallend*.

4. Unheimliche Engelsdarstellungen und Himmelsszenen

Auf S. 180-181 ist zu sehen, wie der Engel Michael (für die Zeugen Jehovas ist dieser Engel Jesus Christus) den Satan und die Dämonen aus dem Himmel wirft (gemäß Offb 12,7-9). Im Himmel hinter Jesus sehe wir nun eine Schar von fünf Männern in weißen Gewändern (das sollen offenbar die mit Christus verbundenen Engel sein). Sieht man sich diese Engel näher an, so erkennt man, dass sie *mit verzerrtem Gesichtern koboldartige Grimassen schneiden und die erhobenen Hände mit gespreizten Fingern von sich strecken, als ob sie eine magische Beschwörung vollziehen ...* alles sehr unheimlich.

S. 78 zeigt die „vier Wesen vor dem Throne Gottes“. Nach Offb 4,6-8 sind dies Gott lobende Engel: er erste sah in der Vision aus wie ein Löwe, der zweite wie ein Stier, der dritte wie ein Mensch und der vierte wie ein Adler. Diese Wesen haben nun hier ein verfremdetes, düsteres Aussehen. Besonders sei darauf hingewiesen, dass das vierte Wesen („der fliegende Adler“) hier anscheinend ein *Uhu* ist (Nachtvogel, Symbol düsterer Mächte).

Auf S. 86 (vgl. auch S. 78) sieht man die Himmelsvision aus dem 4. und 5. Kapitel der Offenbarung: Die große Schar der himmlischen Engel, die vierundzwanzig Ältesten und die vier Wesen rings um den Thron Gottes. In der Mitte sind die sieben Feuerfackeln dargestellt, die nach Offb 4,5 „die sieben Geister Gottes“ symbolisieren. Merkwürdigerweise gleichen diese Fackeln hier *großen Kesseln, in denen Feuer lodert*. Ferner erkennt man in den Spiegelbildern der „Feuerfackeln“ (die sich im „Meer“ spiegeln) eine *undefinierbare quallenähnliche hässliche Masse* (beim Drehen des Bildes wohl auch Gesichter). Das Feuer in den Kesseln erinnert mich stärker an naive Höllendarstellungen als an den Himmel.

Auf S. 206 haben die *okerbleichen Engel schuppenähnliche Raubvogel-Flügel*. Ähnliche grauenerregende Flügel haben die Engel auf S. 219 oben. Vergleiche noch S. 86: Der dortige Engel vorn im Bild wendet uns einen Flügel zu, der an der Kante wie *Schlangenhaut* aussieht; ebenso sieht auch das Flügelstück ganz links unten am Bildrand aus.

5. Unpassende Farben um Jesus

Das Bild auf S. 213 zeigt, wie Christus (mit goldener Krone und Sichel) Jehovas Zeugen (neben einem Stengel saftiger Weintrauben abgebildet) „einerntet“, während ein anderer Engel unten im Bild (ebenfalls mit einer Sichel) die zur Vernichtung bestimmten Menschen abführt. – Unter dem Arm Jesu, in dem er die Sichel hält, sieht man nun ein schmutzig wirkendes Gemisch der Farben blaßgelb, weißgrau und schwarzbraun. Diese Farben gelten in der Kunst als hässlich und werden als unsauber empfunden (Farbe der Exkrememente, daher klassische „Teufelfarben“). Weiter fällt auf, das der untere Engel in strahlendem weißen Gewand erscheint, das heller strahlt als das ebenfalls weiße Gewand Jesu!

6. Unheimliche Darstellung der Organisation (bzw. Religionsgemeinschaft) der Zeugen Jehovas

Auf S. 277 illustriert die Hochzeit im Himmel. König Jesus reicht einer Frau im Hochzeitsgewand die Hand; diese Frau soll die Organisation der Zeugen Jehovas symbolisieren. Die beiden schreiten auf Regenwolken (!) daher. Die ganze Szene und besonders die Frau wirkt gespenstisch: Ihr dunkelblaues Haar flattert im Wind wie das magisch-blaue Emsfeuer. Diese Frau erscheint nochmals auf S. 316-317 in verschwommener Lichtgestalt, wie ein Geist.

7. Befremdliche Darstellung des Tempels Gottes

Auf Seiten 163 und 219 hat er Tempel Gottes einen riesigen, fensterlosen Turm aus Backsteinen wie ein Fabrikschornstein. Das ganze erinnert – auch wegen der Rauchnebelschwaden – ein eine Fabrikanlage. Im Tempel, so wie er in der Bibel beschreiben wird, gibt es keinen solchen Turm. Man fragt sich: Was soll das?

8. Drache im Paradies?

Seite 126 zeigt Zeugen Jehovas im Paradies. Im Hintergrund (hinter den Bäumen) schlängelt sich etwas undefinierbares Rotes hindurch. Pflanzen? Kaum, denn die Pflanzen auf dem Bild sind ansonsten klar als solche zu erkennen. Ist es also vielleicht der Schwanz des „feuerroten Drachen“, der sich ins „Paradies“ verirrt hat?

9. Die im Blut watenden Pferde

Als Letztes sei noch auf das folgende hervorragende Beispiel für die vielen Gewalt-Bilder hingewiesen. Auf Seite 214 sieht man im knallroten Blut watende Pferde (als Illustration der Aussage Offb 14,19: Das Blut ging bis an die Zügel der Pferde). Das hinterste Pferd plantscht im Blut, während das vorderste die Zunge ausstreckt, um Blut zu schlürfen. Das Ausmalen apokalyptischer Grausamkeiten kennt hier keine Grenzen mehr.

Ich möchte diesem Bilderspek die folgenden neutestamentlichen Worte Jesu und seines Apostels Johannes entgegensetzen, die weder durch tödliche Gerichtsbotschaften noch durch albraumartige Visionen und Bilder außer Kraft gesetzt werden können:

„Ich bin nicht gekommen, dass ich die Welt richte, sondern dass ich die Welt rette“ (Joh 12,47).

„Denn der Menschensohn ist gekommen, um das Verlorene zu suchen und zu retten“ (Lk 19,10).

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10).

„Gott ist die Liebe. Darin ist die Liebe Gottes unter uns erschienen:

Gott hat seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt, damit wir durch ihn leben.“ (1 Joh 4,8-9).